

Georg Schramm

Thomas Bernhard hätte geschossen

Ein Kabarett-Solo

Regie: Rainer Pause

„Thomas Bernhard hätte geschossen“ – aber Georg Schramm bleibt in seinem aktuellen Soloprogramm nicht lange beim Konjunktiv. Er schießt: scharf und präzise, erbarmungslos.

Seine bekannteste Figur, der preußische Rentner Lothar Dombrowski, wird durch die Analyse seiner unkäuflichen Beobachtungen und Bewertungen der in Deutschland bestimmenden Kräfte an den Rand des eigenen Verstandes getrieben. Der Mann mit dem polemischen Rückgrat hat nichts mehr zu verlieren. Aufgebracht von den Äußerungen und Rechenbeispielen eines smarten Motivationstrainers macht er sich auf die Suche nach einem ultimativen Finale – für sich und einige von ihm Auserwählte: Auf den Spuren der mafiösen Strukturen im Gesundheitssystem und der zunehmenden Kapitalisierung des Alltags begegnet er dem hessischen Sozialdemokraten August, dem desillusionierten Oberstleutnant Sanftleben und einer unerschütterlichen rheinischen Frohnatur.

Kein anderer Kabarettist lässt Spaß und Ernst vor den Augen der Zuschauer so verschwimmen wie Georg Schramm. Und niemand im deutschen Kabarett setzt so konsequent auf die emotionale Ausdruckskraft seiner Figuren und ihre unfreiwillig schreckliche Komik. Gemeinsam schaffen diese ein Tribunal, bei dem sie sich um Kopf und Kragen reden. Die hoch brisante, zuweilen skurrile Achterbahnfahrt taucht das Publikum in ein Wechselbad der Gefühle.

Darf Theater, darf Kabarett das?

Nie wurde Georg Schramm diese Frage so oft gestellt wie nach diesem Programm – aber noch nie war die Wut der Zuschauer über die Politik und den gesellschaftlichen Wandel für den Kabarettisten so greifbar wie in den Reaktionen auf dieses Stück.

Der „beste Schauspieler in diesem Genre“ (Hamburger Abendblatt) sezziert mit seinen entlarvenden Charakterstudien den deutschen Volkskörper und holt weit weg geglaubte politische Inhalte mitten ins alltägliche Leben, ins Private eines jeden Zuschauers.

Die Presse urteilt:

„...Was Schramm seinem Publikum hier auftischt, ist so ziemlich das radikalste, aber in seinem argumentativen Aufbau auch brillianteste, das gegenwärtig im politisch motivierten Kabarett zu durchlachen und zu durchleiden ist...“ | *Berliner Morgenpost*

„...Georg Schramm, der große Moralist und Humanist, gibt dem Kabarett zurück, was ihm die Comedy gestohlen hat: Brennende Relevanz.“ | *Die Welt*

„...mit dem Dichter Bernhard hat das Programm höchstens soviel zu tun, als dass Schramms Text von dem gleichen Zorn, der gleichen Schärfe, ähnlicher Wortgewalt und inhaltlicher Konsequenz diktiert ist...“

In seiner Radikalität ist Georg Schramm derzeit wohl kaum zu überbieten. Streng im ersten Teil, pointenreich im zweiten. Politisches Kabarett in Vollendung: aggressiv, aufklärerisch, wütend. Zum Totlachen.“ | *Merkur online*